

# Ein Stückchen Kanada in Kremmen

„Kleine Fluchten“,  
Teil 5: Der Luxus  
vom süßen  
Nichtstun in der  
„Seelodge“

■ Von Katja Mitic

Wenn der Winter an den Kremmener See kommt, tanzt der Wind mit dem Schilf einen Walzer. Die bleichen Halme schmiegen sich in die Wellen und halten Schritt mit jeder Böe, die sie herumwirbelt. Die längste Seebrücke Brandenburgs, auf der im Sommer Kinder ihr Eis schlecken und Wanderer ihre Beine ausstrecken, wirkt wie ein Bollwerk gegen das Chaos der Stadt.

Am besten aber lässt sich der Blick auf die „Perle im Rhinluch“ aus dem zweiten Stock des Hotels „Seelodge“ genießen. Und dann am besten nackt – vor allem im Winter. Während am Ufer das Eis dicker wird, hüllt einen drinnen der Badeschaum sanft ein. Und zwar in einem Unikat, dem Traum einer jeden Wasserratte: eine Badewanne aus Kupfer, die nur in den beiden Suiten mitten im Raum steht.

Gerade einmal 35 Autominuten dauert die Fahrt von Berlin an den Kremmener See. Schon in den 30er-Jahren suchten die Badenden das Vergnügen auf dem Wald- und Seegut. Und auch zu DDR-Zeiten zog es die Schwimmer an. Was für ein Wandel: Aus einer klapprigen Wirtschaft in einer Holzhütte ist dank Sanierung und Ausbau seit 2006 ein Kleinod im Landhausstil mit zwei Suiten, drei Zimmern und einem Appartement



Die Berliner Eigentümer entdeckten das Haus, das auf 64 Pfählen im Wasser steht, während einer Paddeltour und bauten es zur „Seelodge“ um. Der See ist von jedem der Gästezimmer aus zu sehen

FOTO: MITIC

entstanden. Die „Seelodge“ steht als Einzige ihrer Art in Deutschland auf 64 Pfählen im Wasser und schmiegt sich zwischen den vom Wind wispernden Bäumen ans Ufer. Die Eröffnung des Hotels kam einer kleinen

Sensation gleich, denn das nördliche Umland Berlins gilt als touristisch immer noch etwas unterentwickelt. Sternköche oder luxuriöse Hotels mit üppigem Wellnessbereich wie im Süden sucht man meist vergeblich.

Die Berliner Eigentümer sahen genau darin eine Chance. Statt opulentem Freizeitprogramm wählten sie eine kanadisch-afrikanische Lösung: die Lust an unendlicher Weite und noch unberührter Natur, direkt am Schutzgebiet „Kremmener Luch“ mit seinen Wanderpfaden. Ein selten gewordener Luxus, der sich auch in den Zimmern spiegelt, die mit Details wie Kuhfellen, Hirschgeweihen und Skulpturen an eine Safari erinnern. Sogar die Kraniche huldigen diesem ruhigen Ort und stärken sich dort auf ihrem langen Reise in den Süden. Bis zu 80 000 kehren rund um das im Sommer von Vogelliebhabern fast schon heimgesuchte Storchendorf Linum, nur wenige Autominuten von der „Seelodge“ entfernt, ein. Natürlich



Restaurants und Schmuckwerkstätten angesiedelt. Und auch die Golfclubs Kallin und Stolper Heide sind ganz in der Nähe.

Ansonsten knistert der mächtige Kamin, der aus wuchtigem Felsstein das Restaurant wärmt, mit etwas Glück nur für den einzelnen Gast, während die Küche das Dreigänge-Menü mit Spezialitäten aus der Region zubereitet. Und juckt es den Besucher in den Fingern und möchte er selbst einen Fisch angeln, so bereitet ihn der Koch gegen ein kleines „Hakengeld“ auch noch zu. Doch selbst für derartige Exkursionen wirken die Suiten mit ihrem wärmenden Badewasser einfach viel zu magnetisch. Die Reise erfolgte mit Unterstützung der „Seelodge“ Kremmen.



## Kleine Fluchten

**Anfahrt** Über A 24 oder A 114 bis Abfahrt Kremmen, weiter auf der B 273. Der Weg zur „Seelodge“ ist ausgeschildert. Mit der Bahn über Hennigsdorf nach Kremmen.

**Übernachtung** „Seelodge“, Kremmen (☎ 033055/2 20 80, [www.seelodge.de](http://www.seelodge.de)), Doppelzimmer ab 90 Euro, Suiten ab 180 Euro.

**Das Weihnachtsmenü** Am 25. und 26. Dezember, drei Gänge gibt es ab 42 Euro, sechs Gänge kosten ab 68 Euro. Neujahrsbrunch von 10 bis 20 Uhr wird ab 18,50 Euro angeboten.

**Auskunft** Touristeninformation in der Museumsscheune, Scheuneweg 49, 16766 Kremmen, ☎ 033055/7 15 00.